

Sendetitel: Zum Muttertag

Übertragungsort: Weinbergkirche Wien

Mitwirkende: Pfarrerin Birgit Meindl-Dröthandl und Team

Musikalische Gestaltung: Sologesang: Fini Beringe, Gerd Jaburek, Rupert Wimmer
Weinbergchor, Leitung: Vladimir Prado
Bläserquartett der BOKU
Orgel: Thomas Rosenau
Keyboard: Fabio Lahass

Beratung: Marco Uschmann
Stephan Fritzn

Redaktion ORF und Regie: Thomas Bogensberger

Redaktion ZDF: Michael Sahr

Produktionsleitung: Claudio Bortoli

1. Kamera: Helmut Simbürger

Technische Leitung: Andreas Graf

Kontaktadresse zur Gemeinde: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Döbling
Börnergasse 16
1190 Wien
Telefon: +43 1 3205984
E-Mail: pfarramt@weinbergkirche.at

Vorfilm

Birgit: Herzlich willkommen zum Gottesdienst in der Weinbergkirche! Wir feiern heute Muttertag! Heute feiern wir ganz besonders unsere Mütter; und Menschen, die für uns wie Mütter geworden sind. Wir wären nicht hier ohne unsere Mütter und viele andere, die uns umsorgt, begleitet und geprägt haben.

Svenja: So hat schon Johann Wolfgang von Goethe einmal über seine Eltern gedichtet:

Vom Vater hab ich die Statur
Des Lebens ernstes Führen
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.

Goethe hat von seiner Mutter die Fähigkeit zum Geschichten erzählen bekommen. Was habe ich eigentlich von meiner Mutter bekommen? So konkret wie Goethe kann ich das gar nicht sagen – ich glaube, sie hat mich sehr geprägt, ich bin ich ihr einfach sehr ähnlich.

Birgit: Und wie ist das mit unseren Müttern und mütterlichen Menschen in unserem Leben? Was haben wir von ihnen? Wozu haben sie uns inspiriert?

Die Kinder in unserer Gemeinde haben sich in den letzten Tagen viel einfallen lassen für ihre Mütter. Bevor wir hinein zum Gottesdienst gehen, schauen wir einmal, wie kreativ sie waren, und freuen wir uns über das, was da aus Liebe entstanden ist.

Lied: Lobe den Herren EG 316, 1 GL 392

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.

Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören.

Text: Joachim Neander
Musik: Halle 1741 nach Stralsund 1665

Liturgischer Gruß

Birgit: Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes erfülle uns!

Gemeinde: Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbinde uns!

Birgit: Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes
Wie Mutter und Vater ist Gott am Anfang unseres Lebens,
wie Bruder und Schwester ist Gott an unserer Seite,
wie Atem und Wind bewegt uns Gottes lebendige Geistkraft. Amen

Psalm 103 mit Klangteppich

Matthias Eikenberg: Lasst uns Gott in der Tradition Israels loben mit Worten nach Psalm 103

Lobe Gott, meine Seele!

Alles in mir, lobe Gott!

Und erinnere dich: So viel Gutes hat er für dich getan!

Evelyn: Danke für all die Liebe, die zwischen Müttern und Kindern spürbar ist.

Uli: Meine Mutter hat mir vorgelebt, dass ich mich immer und überall auf Gott verlassen kann. Danke, Mama!

Matthias Eikenberg: Lobe Gott, meine Seele!
Alles in mir, lobe Gott!
Seine Gnade und Barmherzigkeit haben mich umhüllt wie ein warmer Mantel.

Julia: Danke, dass meine Mama mit mir spielt und lacht.

Clara: Danke, dass meine Mama mir beim Lernen hilft und mir Mut macht, wenn ich etwas nicht verstehe.

Matthias Eikenberg: Lobe Gott, meine Seele!
Alles in mir, lobe Gott!
Er hat mir Freude geschenkt und mich wieder fröhlich gemacht.

Fini: Danke, dass meine Mama mir zuhört und ich ihr alles erzählen kann.

Emma: Danke, dass meine Mama mich gern umarmt und mit mir Zeit verbringt.

Matthias: Lobe Gott, meine Seele!

Alles in mir, lobe Gott!

Gott nimmt mich an trotz allem, was ich getan und gedacht habe.

Seine Liebe zu mir ist unvorstellbar groß. Himmelhoch reicht sie über das hinaus, was Menschen für möglich halten.

Sylvia: Danke, für alle Menschen, die mit Liebe, Verständnis und Engagement für die Kinder dieser Welt da sind. Sie sind mütterliche Menschen.

Matthias: Lobe Gott, meine Seele!

Alles in mir, lobe Gott!

Und erinnere dich: So viel Gutes hat er für dich getan!

Lied: Lobe den Herren EG 316, 4 GL 392

*4) Lobe den Herren,
der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet!*

Kyrie

Birgit: Gott, du hast alles geschaffen. Wie eine liebende Mutter bringst du alles zum Blühen. Dir verdanke ich die Blumen, die Bäume, die Tiere und Menschen – das Gewebe des Lebens, das uns trägt.

Wenn ich vergesse, dass ich nicht aus mir selbst heraus blühen kann –
dann öffne meine Augen.

Wenn ich vergesse, wie sehr ich von Fäden der Liebe gehalten und
getragen bin, die von Anfang an für mich gewebt wurden, dann öffne
meine Augen.

Wenn ich glaube, ich hätte alles, was mir glückt, nur mir selbst zu
verdanken, dann öffne du meine Augen und erbarme dich!

Lied: Herr erbarme dich EG 178, 11

*Herr, erbarme dich,
erbarme dich.*

*Herr, erbarme dich,
Herr, erbarme dich.*

Gnadenwort

Birgit: Gott, barmherzig und gnädig bist du, geduldig und von großer
Güte. Wie sich Eltern über ihre Kinder erbarmen, so erbarmst du dich
über uns. Darum loben wir dich in Ewigkeit.

Lied: Lobe den Herren EG 316, 5 GL 392

*5. Lobe den Herren,
was in mir ist, lobe den Namen.
Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht.
Lob ihn in Ewigkeit. Amen.*

Gebet

Birgit: Gott, öffne unsere Augen für alles Schöne an diesem Tag.
Gott, öffne unsere Herzen für die Freude an diesem Fest.
Gott, öffne unsere Hände für alles, was du uns schenkst.
Lass uns deine Gegenwart spüren.

Amen, Amen, Amen

Einleitung zur Lesung

Birgit: Arthur hätte schon längst getauft werden sollen. Doch wegen Corona musste seine Taufe immer wieder verschoben werden. Als es dann soweit war, konnte er schon fast laufen. Fast heißt...wenn er in jeder Hand ein Keks hat, dann traut er sich einen Schritt zu machen. Ohne Keks braucht er die Hand seiner Mama Ali, die ihm beim Laufen lernen hilft.
Gott will uns auch helfen laufen zu lernen. Wie, das sagt er uns im Buch des Propheten Hosea:

Lesung: Hos 11,1.4a.8.9.

Matthias Eikenberg: 11 1Als Israel jung war, gewann ich es lieb. Aus Ägypten rief ich sie wie ein Vater seinen Sohn. 2Doch kaum hatte ich sie gerufen, liefen sie von mir davon: Sie brachten Schlachtopfer dar für die Baal-Götter und Räucheropfer für die Götterbilder. 3Dabei war ich es, der ihnen das Laufen beibrachte. Ich habe das Volk an die Hand genommen. Doch sie wollten von meiner Fürsorge nichts wissen. 4Ich war zu ihnen wie jemand, der sein Tier schonend am Strick zieht und es leitet. Ich führte sie liebevoll an einem Seil. Ich war zu ihnen wie eine Mutter, die ihren Säugling an die Wangen hebt. Ich beugte mich zu ihm, um ihn zu füttern.

8Wie könnte ich dich aufgeben? Wie könnte ich dich ausliefern? Sollte ich dich aufgeben? Ich bin hin und her gerissen. Mein ganzes Mitleid brennt in meinem Herzen: 9 Ich lasse meinen glühenden Zorn nicht zur Tat werden. Ich werde dich nicht noch einmal verderben. Denn ich bin Gott und kein Mensch. Ich bin der Heilige in deiner Mitte.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Halleluja!

Halleluja!

Halleluja!

Halleluja!

Lied: Mothering God

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

John L. Bell
Strube Verlag, München

Statement Wolfgang

Wolfgang Moravec: In meiner Ausbildung zum Arzt war ich bei vielen Geburten dabei.

Und da sind mir folgende Momente besonders in Erinnerung.

Der erste Schrei, das erste Lebenszeichen des Neugeborenen in dieser nun für ihn neuen Welt.

Und vor allem der Moment, wenn die Mutter erstmals ihr Kind in den Armen hält.

Alle Schmerzen, Ängste und Anstrengungen sind vergessen.

In den allermeisten Fällen ist es Innigkeit und Glückseligkeit pur.

Und wenn es auch nicht ausgesprochen wird, so wünschen sich wahrscheinlich fast alle Mütter für ihr Neugeborenes Gesundheit, Wohlergehen und Glück.

Das waren wohl die ersten Segenswünsche, die mich nun mein Leben lang begleiten.

Und diese ersten Segenswünsche sind auch einer der vielen Gründe warum ich meiner Mutter dankbar bin.

So konnte ich ins Leben starten und meinen Weg finden. Als Zeichen dafür bringe ich diese Babyschuhe mit.

Einleitung Lied

Gerd: Das Lied „Mutterl“, dass ich gleich singen werde, ist bekannt geworden durch Peter Alexander, der hier um die Ecke gewohnt hat und am Grinzinger Friedhof beerdigt ist. Hier in Döbling erinnert auch der „Peter Alexander-Platz“ an ihn und seine Frau ; Hilde, hat zu ihren Lebzeiten zu unserer Pfarrgemeinde gehört.

Mutterl - Lied

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Josef Weinberger
Wien-Frankfurt a.M.-London
Copyright 1933 by Josef Weinberger Ltd., London
Alle Rechte vorbehalten!

Überleitung

Statement Svenja

Svenja: Wenn ich mir dieses alte Foto anschau, muss ich immer ein bisschen schmunzeln.

Es zeigt meine Großeltern in jungen Jahren bei ihrer Hochzeit. Ich mag es, weil es so ein unkonventionelles Hochzeitsfoto ist. Beide tanzen ausgelassen, blödeln herum. Mein Großvater trägt etwas (vielleicht den Schleier meiner Großmutter) auf dem Kopf und meine Großmutter lacht aus voller Kehle.

In diesem Bild sehe ich so vieles, was ich von ihnen auch nach ihrem Tod noch in Erinnerung habe:

Ihre Lebenslust, ihren Humor, ihren liebevollen Umgang miteinander, auch noch im Alter, bei allen Höhen und Tiefen, die es natürlich auch in ihrer Beziehung gab.

Das Bild hängt heute als Erinnerung über meinem Sofa. Es hat mich bis nach Wien begleitet, so wie mich die beiden zu ihren Lebzeiten immer begleitet haben.

Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und meine Großeltern haben uns oft besucht und unterstützt. Für mich waren sie immer da, von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter.

Oma hat mir mit einer Engelsgeduld das Radfahren beigebracht, Opa hat mir ein riesiges Puppenhaus gebaut. Beide haben mich in meinem ersten Liebeskummer getröstet („Dieser Kerl hat dich gar nicht verdient!“ 😊). In ihrem alten Golf sind sie mit mir zur Immatrikulation an der Uni und ersten Wohnungssuche gefahren. Beim Studium haben sie mich unterstützt und mitgefiebert.

Ohne meine Großeltern wäre ich wohl nicht, wer ich heute bin: Die Liebe zur Natur, hoffentlich ein bisschen den Humor, die Reiselustigkeit und die Freude daran, neue Menschen kennenzulernen – vielleicht habe ich das von ihnen.

Sie haben mich mit ihrer bedingungslosen Liebe beschenkt, weil sie mich so gesehen haben, wie ich bin.

Das hat mir eine unglaubliche Kraft gegeben.

Und diese Kraft, die spüre bis heute.

Lied: Faser nicht gesponnen

*Ich hab die Faser nicht gesponnen,
die Stoffe nicht gewebt,
die ich am Leibe trage.
Ich habe nicht die Schuhe,
die Schritte nur gemacht.*

*Wer mich ansieht, sieht viele andere nicht,
die mich ernährt, gelehrt, gekleidet haben,
die mich geliebt, gepflegt, gefördert haben.
Mit jedem Schritt gehn viele Schritte mit.
Mit jedem Dank gehn viel Gedanken mit.*

*Ich habe nicht gelernt zu schlachten,
zu pflügen und zu säen
und bin doch nicht verhungert.
Ich kann nicht Trauben keltern
und trinke doch den Wein.*

*Wer mich ansieht, sieht viele andere nicht,
die mich ernährt, gelehrt, gekleidet haben,
die mich geliebt, gepflegt, gefördert haben.
Mit jedem Schritt gehn viele Schritte mit.
Mit jedem Dank gehn viel Gedanken mit.
Mit jedem Schritt gehn viele Schritte mit.
Mit jedem Dank gehn viel Gedanken mit.
Mit jedem Dank gehn viel Gedanken mit.*

Fritz Baltruweit

Predigt

Birgit: „Ich hab die Faser nicht gesponnen,
die Stoffe nicht gewebt,
die ich am Leibe trage....“

So hat es Fritz Baltruweit in seinem Lied ausgedrückt.

Er sagt mit diesem Bild:

Nichts von dem, was ich tue, was ich bin, ist denkbar ohne das,
was andere vor mir getan haben. Vieles von dem, was ich heute bin,
verdanke ich denen, die vor mir da waren. In meinem Leben ist das
besonders meine Mutter.

Sie hat mein Leben sehr geprägt – von ihr habe ich meinen Humor, die
Liebe zur Sprache, eine Weite des Denkens und einen besonderen
Bierdeckel, der stammt aus dem Gösserbräu in Villach.

Als meine Mutter 19 Jahre alt war, saß sie mit meinem katholischen
Vater, der sie gerne heiraten wollte und erklärte ihm, dass obwohl
Österreich sehr katholisch geprägt sei, ihre Kinder evangelisch werden
würden. Seitdem gibt es diesen Bierdeckel, wo draufsteht: „Kinder
evangelisch – Unterschrift Roland Buchreiter“.

Daher sind wir Kinder evangelisch aufgewachsen.

Meine Mutter war der Überzeugung, dass ihre Töchter sehr klug seien,
auf alle Fälle klug genug, um zu maturieren und zu studieren. Und
wenn wir einmal nicht klug genug waren, dann nervte sie uns mit
Wörtern wie lernen – üben – Nachhilfe. Sie konnte sehr insistierend
sein, wenn es um unsere Bildung ging. Und tatsächlich – wir haben
beide maturiert, wir haben beide studiert.

Ob wir das ohne das „Lästigsein“ meiner Mutti erreicht hätten – ich weiß nicht recht.

Heute bin ich ihr dankbar dafür, dass sie sich diese Mühe gemacht hat. Aber all das hätte noch nicht gereicht, dass aus mir einmal eine Pfarrerin wird. Dafür war noch eine andere Mutter nötig – nämlich meine Tante Gudrun – damals junge Vikarin, gerade ihr erstes Baby bekommen in der Steiermark in Leoben – und so fuhren wir zum Helfen hinaus. Da erlebte ich sie – eine Predigt meiner Tante von der altherwürdigen Kanzel von Leoben – und ich weiß heute noch, dass sie von Jesaja gehandelt hat. Und da wusste ich – das wird auch mein Weg werden.

Vom Bierdeckel meiner Mutter Heidi zum langen Gang durch die Schule bis zur Matura bis zur Predigt meiner Tante Gudrun – viele Menschen – viele Frauen, aber auch Männer waren nötig, damit ich dorthin gekommen bin, wo ich heute bin.

Und ich stelle mir vor, dass das in deinem Leben auch so ist, dass viele Menschen nötig waren, damit du dort angekommen bist, wo du heute bist.

Und wir feiern heute diese Menschen, diese Frauen und Männer, die uns zu Müttern geworden sind in der einen oder anderen Weise, ob sie es selbst immer gewusst haben oder nicht.

Und wir feiern heute auch, dass Mütterlichkeit ein Ausdruck dessen ist, wie Gott ist.

Wie ein Kind vor der Geburt ganz umgeben ist von seiner Mutter, ohne sich ein Bild von ihr machen zu können, so ist Gott uns nahe. Denn in ihm leben, weben und sind wir, sagt der Apostel Paulus.

Wir werden bei unserer Geburt in ein Gewebe hineingeboren, das schon vor uns da gewesen ist.

Die ersten Erinnerungen und Eindrücke von geliebt und gehalten werden – wer hat uns das vermittelt? Wer war für uns da auf unserer Lebensreise?

Ganz früh waren es oft Mütter und Väter, Großeltern, Tanten und Onkel vielleicht? An sie erinnern wir uns, aber schon vor ihnen erstrecken sich Generationen von Müttern und Vätern, in denen sich unsere Muster und Modelle zu lieben entwickelt haben, Generationen, die die Wurzel bilden für vieles von dem, was wir heute sind.

Hineingewoben in das Gewebe unseres Lebens sind zärtliche Momente, Leidenschaft, Empfängnis und Geburtsschmerz, aber auch Fehler, Verrat, vielleicht sogar Gewalt schon bevor wir die Weltbühne betreten haben. Sie beeinflussen unsere Weise zu lieben oder in der Liebe zu scheitern, sie beeinflussen, wie wir gestrickt sind. Sie beeinflussen, wie wir unseren Lebensfaden ansetzen.

Doch zugleich schaffen wir immer wieder Neues. Etwas, das vorher nicht da war. Ich muss nicht das immer gleiche Muster wiederholen. Unser Gott ist ein Gott der neuen Anfänge.

Ich bringe meinen Faden ein. Und das Muster wird ein anderes, wird neu.

So haben wir Anteil an der Schöpfung als Mitschöpferinnen und Mitschöpfer des Gottes, der aus dem Mund des Propheten Jesaja spricht:

Siehe, ich mache Neues, jetzt sprießt es auf, erkennt ihr es nicht?
Jes 43, 18f

Heute, am Muttertag, feiern wir besonders unsere Mütter und Großmütter, wir feiern das was sie uns waren und sind,

die Liebe und die Kraft, die von ihnen herkommt und vielleicht denken wir auch an das eine oder andere Belastende, das Teil unserer Beziehung war oder ist.

Beides gehört dazu.

Was wünschen sich alte und junge Mütter heute am Muttertag?

Meine Mutter, Heidi, inzwischen schon Uroma, wünscht sich Vergissmeinnicht, die hat sie schon für ihre Mutti gepflückt.

Sie braucht keine Dankeshymnen, aber sie verbringt den Tag gerne mit Familie und Enkelkindern. „Ich spüre gerne die Wärme meiner Familie, das gibt mir Kraft und dann fühle ich mich wohl.“, sagt sie.

Sie lässt sich gerne zum Muttertag einladen aber auch dazwischen.

Linda und einige ihrer Freundinnen haben vor einiger Zeit ihr erstes Kind bekommen.

Sie brauchen kein Lob für ihr Muttersein, sagen sie, aber eine Gesellschaft, die Müttern und Kindern ein gutes Leben ermöglicht. Sie brauchen eine wirklich gute und liebevolle Kinderbetreuung, damit sie ohne Sorgen ihren Beruf ausüben können, sie brauchen das Gefühl nicht für alles zuständig zu sein, nicht an alles denken zu müssen, sondern partnerschaftlich und fair aufgeteilt das große Projekt Familie zu stemmen.

Besonders denke ich heute auch an die ukrainischen Mütter. Von all den vielen Bildern des Krieges hat mich eines ganz besonders betroffen gemacht – das einer jungen hochschwangeren Frau, die verletzt auf einer Trage aus einem zerbombten Krankenhaus getragen wird – vielleicht weil meine eigene Tochter zu dieser Zeit ein Kind erwartet

hat. Diese junge Frau hätte auch sie sein können und das Kind in ihrem Bauch mein Enkelkind.

Und ich kann mir vorstellen, dass sich die Mütter und Großmütter aus der Ukraine nur eines wünschen, dass ihre Kinder wieder in Frieden, Freiheit und Sicherheit leben können.

Wir hoffen und beten heute mit ihnen darum.

Es tut gut zu wissen und zu spüren:

Wir sind miteinander verbunden im großen Gewebe des Lebens, und wir sticken unseren Faden hinein.

Doch mit all unserem Leben und Weben bleiben wir „in Gott „

„Denn in ihm leben, weben und sind wir.“

Amen.

Lied „Geh aus mein Herz“

1. Geh aus mein Herz und suche Freud

In dieser lieben Sommerzeit

An deines Gottesgaben

Schau an der schöne Gärtenzier

Und siehe wie sie mir und die

Sich ausgeschmücket haben

Sich ausgeschmücket haben.

*2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.*

geistlich Nürnberg 1555
Verband evangelischer Kirchenchöre Deutschlands

Fürbitten

Matthias: Gott des Himmels und der Erde deiner Güte vertrauen wir unser Leben an und die Menschen, mit denen wir leben:

Svenja: Ich danke dir für meine Mutter und meine Großmütter, die mein Leben geprägt haben; und für die Liebe und die Kraft, die sie mir weitergegeben haben. Ich bitte dich, lass auch mich großzügig weitergeben, was ich von ihnen geschenkt bekommen habe.

Wolfgang: Herr, Sorge dich um alle Frauen auf der Welt, die einer Mutterschaft entgegensehen, aber auch um jene, denen eine Mutterschaft verwehrt bleibt. Lass sie deine mütterliche Liebe spüren.

Fini: Ich bitte für alle Mamas, Papas und Kinder in Ländern, wo Krieg ist, besonders jetzt auch in der Ukraine: „Beschütze sie!“

Sylvia: Gott, du bist uns ganz nah gekommen als Kind einer jungen Frau. Wir bitten dich für die jungen Mütter, dass es uns immer besser gelingt, ihnen gute und gerechte Rahmenbedingungen für die

Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen, damit Muttersein für sie eine freudige Erfahrung wird.

Matthias: Gott, Du hast mich zu deinem Ebenbild geschaffen. Ich danke dir, dass du uns wie eine Mutter liebst. Hilf, dass deine Liebe auch durch uns ihren Weg zur Welt findet.

Und alles, was unser Herz heute besonders bewegt bringen wir nun in der Stille vor dich:

Vaterunser

Gott, höre unser Gebet aus der Stille und wenn wir gemeinsam beten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied „Geh aus mein Herz“

*4. Die Glucke führt ihr völklein aus /
Der Storch baut und bewohnt sein Haus /
Das schwälblein speist die jungen /
Der schnelle Hirsch / das leichte Reh
Ist froh / und kömmt aus seiner höh
Ins tiefe groß gesprungen.*

*8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt, und lasse,
was dem Höchsten klingt
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.*

*13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel
fließt, dass ich dir stetig blühe; gib dass der Sommer deiner
Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe,
viel Glaubensfrüchte ziehe.*

geistlich Nürnberg 1555
Verband evangelischer Kirchenchöre Deutschlands

Verabschiedung

Birgit: Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag und einen guten Start in die neue Woche.

Und vielleicht denken Sie in dieser Woche an das, was sie von anderen empfangen haben an Stärkung, Ermutigung und Liebe. Und geben davon etwas weiter.

Segen

Birgit: Der Segen ist Gottes zärtliche Berührung, mit der er uns in unseren Alltag sendet:

Gott segne dich mit Liebe zum Leben.

Gott segne dich mit Zärtlichkeit und halte dich.

Gott segne dich mit Kraft und ermutige dich, neue Wege zu gehen.

Gott segne dich mit Frieden und begleite dich.

Das schenke dir der barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Gemeinde: Amen

Schlussmusik Orgel und Bläser

Jacob de Haan
De Haske Publications, Holland

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt

Sendung zum Nachlesen **gottesdienst** und **ORF**

eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!